

Erbenheimer Zeitung

Amtliches Organ der Gemeinde Erbenheim.

Erscheint: Dienstags, Donnerstags
und Samstags.

Abonnementspreis: Vierteljährl. 90 Pf.
inkl. Bringerlohn. Durch die Post bezogen
vierteljährlich 1 M. excl. Bestellgeld.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Haß in Erbenheim,
Frankfurterstraße Nr. 12a.

Inseraten-Aufnahme auch bei Wilh. Stäger, Sadgasse 2.

Telefon Nr. 3589.

Anzeigen

kosten die kleinspaltige Petitioneile (der deren
Raum 10 Pfennig.

Reklamen die Zeile 20 Pfennig.

Nr. 42.

Donnerstag, den 9. April 1914.

7. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Kommandantur Mainz teilt mit,
daß der Schießplatz bei Rimbach zum Ab-
halten des gefechtsmäßigen Schießens vom
16. April bis einschl. 20. Juni ds. Js. an
den Werktagen benutzt wird. Es wird täg-
lich geschossen von 9 Uhr vormittags bis
zum Dunkelwerden, Sonnabends nur von
9 Uhr vorm. bis 12 Uhr mittags.

Erbenheim, den 8. April 1914.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Das Proviantamt Mainz kauft noch in
diesem Monat Roggen, Hafer, Heu und
Roggenstroh — Handdrusch und Maschinen-
drusch. Einlieferungen können täglich ohne
vorherige Anfrage stattfinden.

Erbenheim, 8. April 1914.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Aber Abhaltung der Frühjahrskontroll-Ver-
sammlungen 1914.

Es haben zu erscheinen alle Mannschaften des Be-
urlaubtenstandes der Jahressklassen 1901 bis 1913, die

der Reserve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots ange-
hören.

Das sind:

1. sämtliche Reservisten (mit Einschluß der Reserve der
Jägerklasse A der Jahressklassen 1901 bis 1905).
Letztere haben mit ihren Jahressklassen zu erscheinen,
2. die Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Auf-
gebots, ausgenommen die, welche in der Zeit vom
1. April bis 30. September 1902 in den aktiven
Dienst eingetreten sind,
3. sämtliche Ersatzreservisten,
4. die zur Disposition der Truppenteile Beurlaubten,
5. die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen,
6. die zeitig anerkannten Rentenempfänger,
7. die zeitig Feld- und Garnisdienstunfähigen,
8. die dauernd Halbinvaliden,
9. die nur Garnisdienstunfähigen.

Die Kontrollpflichtigen haben zu erscheinen:

In Wiesbaden

(Hof des Bezirkskommandos, Bertramstraße 3),
am Sonnabend den 18. April 1914, vormittags
11 Uhr, die sämtlichen Mannschaften (Jahressklassen
1901 bis 1913) aller Waffen aus Erbenheim, Frauen-
stein und Georgenborn.

Auf dem Deckel eines jeden Militär- und Ersatz-
Reservepasses ist die Jahressklasse des Inhabers ange-
geben.

Zugleich wird zur Kenntnis gebracht:

1. Besondere Beordnungen durch schriftlichen Befehl
erfolgen nicht mehr. Diese öffentliche Aufforderung
ist der Beordnung gleich zu erachten.
2. Willkürliches Erscheinen zu einer anderen als der
ihm befohlenen Kontrollversammlung wird bestraft.
Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist,
hat ein von der Ortspolizeibehörde beglaubigtes Ge-
such seinem Bezirksfeldwebel baldigst einzureichen.
3. Diejenigen Mannschaften, welche aus persönlichen
Gründen zu einer anderen als der befohlenen Kon-
trollversammlung erscheinen wollen, haben dies minde-
stens 3 Tage vorher dem Bezirksfeldwebel behufs

Einholung der erforderlichen Genehmigung zu
melden.

4. Wer bei der Kontrollversammlung fehlt, wird mit
Arrest bestraft. (Paß-Bestg. Ziffer 14.)
5. Es ist verboten, Schirme und Stöcke auf den Kon-
trollplatz mitzubringen.
6. Jeder Mann muß seine Militärpapiere (Paß- und
Führungszeugnis) bei sich haben.
7. Im Militärpaß muß die vom 1. April 1914 ab
gültige rote Kriegsbeordnung bezw. Paßnotiz ein-
geklebt sein.

Wiesbaden, den 25. Februar 1914.

Königliches Bezirkskommando.

Rotz, Oberst j. D. und Bezirkskommandeur.

Wird veröffentlicht.

Erbenheim, 21. März 1914.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam
gemacht, daß das Freiumherlaufen von Gänsen
Enten und Hühnern außerhalb eingefriedigter
Grundstücke verboten ist. Gleichzeitig wird
darauf hingewiesen, daß das Gehen über
fremde Grundstücke, sowie das Abpflügen
oder Abgraben öffentlicher oder Privatwege
verboten ist. Uebertretungen werden auf
Grund der bestehenden Verordnungen und
auf Grund des Reichs-Str.-G. bestraft.

Erbenheim, 1. April 1914.

Der Bürgermeister:
Merten.

Strandgut.

Roman von O. Elster.

35

(Nachdruck verboten.)

Er fühlte den leisen, warmen Druck ihrer
weichen Hand, er las in ihrem Auge die
innige Zärtlichkeit ihres Herzens, und er
hörte in ihren leise geflüsterten Worten: „Ich
werde mich herzlich freuen, wenn ich Sie
wiedersehen dürfte“ ihre Liebe, ihr Ver-
trauen.

Er preßte einen Kuß auf ihre Hand, die
er fest in der seinigen hielt. Und Hand in
Hand, Auge in Auge wanderten sie weiter,
stumm in ihrer vertrauenden Liebe, stumm
in ihrem Schmerz.

Sie hatte nicht darauf geachtet, daß
Johst und Else ihnen nicht gefolgt waren.

Else war auf die Bank in der Grotte
zurückgesunken und bedeckte die überströmen-
den Augen mit den Händen. Sie glaubte
sich allein, als sie durch die ernste Stimme
Johsts emporgeschreckt wurde.

„Weshalb wollen auch Sie uns ver-
lassen, Else?“ fragte er leise und traurig.
„Weshalb wollen Sie das freundliche Band
so jäh wieder zerreißen, das sich zwischen
Ihnen und uns soeben geknüpft hat?“

Sie sah mit großen, angstvollen Augen
zu ihm auf. „Sie, Herr von Windheim,
fragen mich noch? Sie wissen aber so gut,

wie ich, daß ich nicht bleiben kann, nicht
bleiben darf. . . . Denken Sie an Gerda's
plötzliche Abreise. . . .“

„Sie wissen —?“

„Ihre Schwester hat es mir erzählt. Sie
wußte ja nicht den wirklichen Beweggrund
Gerda's — ich aber weiß ihn, Herr von
Windheim — und deshalb muß ich jetzt
fort“ . . .

„Nein, Else, Sie müssen nicht fort! Sie
dürfen mich nicht verlassen!“

„Soll ich Ihnen mit deutlichen Worten
sagen, was Gerda von hier fortgetrieben
hat? Soll ich Ihnen sagen, daß sie wußte
— daß ich — daß Sie . . . ach, erparen Sie
mir das Geständnis! Sie verstehen mich ja
auch ohne Worte.“

In seinen Augen leuchtete es glücklich
auf.

„Wenn Du wußtest, Else,“ flüsterte er,
„wie glücklich mich Deine Worte machen!“

„Nicht so — nicht so —“ rief sie, die
Hände wie abwehrend ihm entgegenstreckend.
Aber er ergriff ihre Hände und zog die
Widerstrebende mit sanfter Gewalt an sich.

„Und wenn Alles sich so verhielte, wie
Deine Worte andeuteten,“ fuhr er in leiden-
schaftlichem Flüstern fort, „so würde ich Dich
doch nicht mehr von meiner Seite lassen.
Gerda und ich, wir befanden uns Beide in
einer unheilvollen Selbsttäuschung — ja, es
ist wahr, Dein Dazwischentreten hat uns
Beiden die Augen geöffnet, wir erkannten
Beide, daß wir uns gegenseitig unglücklich

machen würden, unglücklich machen müßten.
Als Du im schwankenden Boot in
meinen Armen ruhest, als ich Dich vom
Bord des gestrandeten Schiffes hinabhob in
das rettende Boot, als Du dankbar lächelnd
zu mir aufschauest, als Deine Lippen zärt-
liche Worte mir zuflüsterten — da fiel es
wie Schuppen von meinen Augen — die
Täuschung verschwand wie ein böser Traum,
und ich schwur, mir selbst getreu zu bleiben
und mich von den Fesseln zu befreien, die
mich von meinem wahren Glück fern hielten.
Und als Gerda mir in überhebendem Stolz
entgegentrat, als sie eine verletzende Forde-
rung stellte — da sah ich den Abgrund, der
uns trennte, und ich gab sie frei und sie
schied sich auf immer von mir. — Und nun
will sich auch meine Klein-Else von mir
scheiden?“

Weinend barg sie ihr Haupt an seiner
Hergen und umschlang ihn mit den weißen
Armen.

„Ich muß es ja“, schluchzte sie, „ich darf
nicht anders handeln.“

„Ich kann Dir freilich kein glänzendes
Leben versprechen — vielleicht nur ein Leben
der Arbeit, der Armut“ — fuhr er zärtlich
fort. „Aber auch ein Leben der Liebe, der
Treue. — Ich bin stark und mutig, wenn
auch körperlich ein armer Krüppel.“

„O schweig — schweig.“

„Und doch war es dies, welches die Neig-
ung in Gerda's Herzen zu mir erstickte! Aber
zu dir habe ich das Vertrauen, daß du mich

Bekanntmachung.

Am 14. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, findet eine Spritzenprobe der Pflichtfeuerwehr statt. Zu erscheinen haben sämtliche Spritzen- und Steigermannschaften. Wer ohne Grund oder ohne genügende Entschuldigung ausbleibt wird bestraft.

Entschuldigungen können nur bei dem Brandmeister Fr. Günsch angebracht werden. Erbenheim, den 7. April 1914.

Der Bürgermeister: Merten. Der Brandmeister: Günsch.

Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der von auswärts eingeführte Wein oder Obstwein von dem Empfänger spätestens am Tage nach dem Empfang bei dem Accisor zur Versteuerung angemeldet werden muß.

Zu widerhandlungen gegen die Vorschriften der Ordnung betreffend die Erhebung von Verbrauchssteuern in hiesiger Gemeinde werden mit einer Strafe von 1 bis zu 30 Mark belegt. Außerdem ist im Falle einer Steuerhinterziehung die hinterzogene Steuer nachzuzahlen.

Erbenheim, den 1. Febr. 1914.

Der Bürgermeister: Merten.

Politisches.

* Berlin, 8. April. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, wird das Statthalterpaar Graf Welbel Schaburg im letzten Drittel d. Mts. verlassen und nach Berlin übersiedeln. Jedenfalls dürfte also die Entscheidung über den Statthalterwechsel während des Besuchs des Reichskanzlers auf Korsu fallen.

* London, 8. April. Wie das „R. B.“ aus diplomatischer Quelle erfährt, haben die Mächte des Dreiverbandes in Berlin, Wien und Rom den Entwurf zur Antwort auf die griechische Note betreffend Albanien und die Ägäischen Inseln mitgeteilt. Wie versichert wird, werden in dem umfangreichen Schriftstück alle Punkte der griechischen Note

trotzdem lieben wirst, daß die das Herz, die Seele mehr gelten, als der armselige Körper. — Elise, du darfst mich nicht wieder verlassen — Du begehst ein Unrecht an Deinem und an meinem Leben . . . es sei denn, Du liebst mich nicht!

Sie blinnte unter Tränen lächelnd zu ihm auf.

„Gerade weil ich Dich so unendlich liebe,“ flüsterte sie, „muß ich ja fort von hier. — Nachdem ich die Braut eines anderen Mannes . . .“

„Ich dachte nicht daran — verzeih!“

Ein Schatten flog bei der Erinnerung an das seltsame Verlöbniß Elsas mit dem Mittmeister Soloti über sein soeben noch in dem Glanz des Glückes und der Liebe strahlendes Gesicht.

„Du zürnst mir — ich weiß es,“ fuhr sie mit schmerzlichem Lächeln fort, „daß ich jenes Mannes Liebe nicht zurückgewiesen — ach, Jost, Du wußtest ja nicht, daß ich in Deiner Liebe verzweifelte, daß ich fort von hier wollte, weit, weit fort, weil ich es nicht ertragen konnte, Dich glücklich in einer anderen Liebe zu sehen — weil ich nicht an Deine Liebe zu mir glauben konnte. Und als ich einsah, daß unser beider Herzen sich getäuscht, als ich erkannte, daß Du mich liebtest — da war es für mich und Dich zu spät — da hatten wir Beide jenen verhängnisvollen Schritt getan.“

„Noch ist es nicht zu spät, Elise, wenn Du mich wirklich liebst. Deine Mutter

vom 22. Februar über die Zukunft der Ägäischen Inseln, das Schicksal der griechischen Bewohner von Imbros, Tenedos und Kastellorizo, über die Verichtigung der Grenze bei Argirocastro und im übrigen die Vorschläge zur Absteckung der Grenze behandelt. Es ist falsch, daß der Standpunkt Rußlands von denen Frankreichs und Englands abweicht, obwohl Rußland zuerst einige Zusätze anregte, die es nicht mehr aufrecht erhält. Rußland, Frankreich und England befinden sich in völligem Einvernehmen.

* Athen, 8. April. Da die Boykottbewegung gegen griechische Waren in der Türkei einen immer bedenklicheren Charakter annimmt und zahlreiche griechische Exporthäuser in Kleinasien wegen Absatzmangel vor dem Ruin stehen, hat die griechische Regierung Schritte bei der Pforte unternommen, um sie zu veranlassen, gegen den Boykott energisch vorzugehen.

Lokales.

Erbenheim, 9. April 1914.

Karsfreitag.

Jesus ging hinaus und trug eine Dornenkrone und ein Purpurkleid. Und Pilatus spricht zu ihnen: Sehet, welch ein Mensch! So sprach Pilatus und wußte nicht, was er sagte, und wußte nicht, daß die Menschheit es ihm nachsprechen würde hundert Jahre, tausend Jahre. Gerade dieser Jesus in seiner tiefsten Niedrigkeit ist es ja, der uns Menschen alle, der die Künstler anzieht, die Maler, daß sie es versuchen müssen, dieses Haupt voll Blut und Wunden mit der Dornenkrone zu malen; und dann schrieben sie darunter: Ecce homo! Seht welch ein Mensch! Die Bibel berichtet den Spottgruß roher Menschen: „Sei gegrüßt lieber Judenkönig!“ Und Paul Gerhard dichtet, was uns allen aus dem Herzen kommt und was jauchzend über die ganze Erde tönt: „Sei mir tausendmal gegrüßt, der mich je und je geliebet!“

Warum grüßen wir ihn so und warum ist der Karsfreitag uns so wichtig? Darum, weil der heilige Gottessohn Leiden und Tod auf sich genommen hat für uns, weil er sich für uns zum Opfer gegeben hat, um uns

kommt heute Abend — ich spreche mit ihr — gibst Du mir die Erlaubnis? Darf ich ihr sagen, daß wir Beide frei sind — darf ich, meine süße kleine Elise?“

Er breitete die Arme aus und in Glück und Seligkeit ausschlagend sank sie an sein Herz und schlang die Arme um seinen Hals.

„Ich gehöre zu Dir,“ flüsterte sie. „Wie Du es willst, so mag es geschehen.“

„Du wolltest mir entfliehen,“ sprach er zärtlich und weich. „Du wolltest ein Meer zwischen Dich und mich legen, aber selbst das Meer wollte unsere Herzen nicht trennen, unsere Liebe nicht vernichten. Es erhob sich großend und warf Dich an den heimischen Strand zurück und an mein Herz. Als Strandgut habe ich Dich gefunden.“ fuhr er in zärtlichem Scherz fort, „und dieses Strandgut behalte ich jetzt für mein ganzes Leben.“

Mama Brückner war sehr überrascht als ihr am Abend bei ihrer Ankunft auf dem Bahnhof in Klein-Machnow ihr Töchterchen gesund und frisch wie ein eben aufgeblühtes Mösschen entgegensprang und sie herzlich umarmte.

(Fortsetzung folgt.)

mit Gott zu versöhnen, um uns die Pforten des Paradieses wieder zu öffnen, wie dem Schächer zu seiner Rechten mit dem Verheißungsworte: Heute wirst du mit mir im Paradiese sein.

Es ist ein erschütterndes Bild: die drei hochragenden Kreuze auf Golgatha! Hinter ihnen und über ihnen dunkles Gewölk, unheilverkündend und verderbenbringend. Und doch leuchtet in diese dunkle Nacht ein heller Sonnenstrahl hinein. Der eine der Mitgekreuzigten gibt den Anlaß dazu. Außerlich schienen beide durchaus gleich zu sein: ein verfehltes Leben fand hier am Kreuz sein verdientes Ende! Aber jener denkwürdige Wortwechsel, der zwischen den drei Gekreuzigten anhub, deckte einen gewaltigen Unterschied auf: Während der eine sich selbst als Gottesfeind bezeugt, als einen Menschen ohne tieferes Empfinden, ohne jedes höhere Verständnis, als einen, der allein in die Welt mit ihrer Lust und Sünde zurückverlangt, offenbart sich in dem anderen ein Mensch mit Sündenbewußtsein, mit Heilsverlangen, mit Furcht vor dem heiligen und gerechten Gott, mit Vertrauen auf Jesu Gnadenhilfe. Diese Glaubensfreudigkeit am dunkelsten Ort und in furchtbarster Stunde ist dem Heiland ein Lichtstrahl von oben und läßt ihn voller Freude das wunderbare Wort sprechen: „Heute wirst du mit mir im Paradiese sein!“

Damit offenbart der Heiland einen Strahl seiner vollen Herrlichkeit. Keine Macht der Welt hat sie ihm nehmen können, und er darf sie nun in einem Augenblick und unter Umständen bezeugen, wo es kein Mensch mehr für möglich hält.

Heute wissen wir, daß Jesus dem Tode die Macht genommen und Leben und unvergängliches Wesen an das Licht gebracht hat. Mag die Nacht unserer Sünde noch so dunkel, mag die Finsternis unserer Sünder noch so dicht sein, der Held von Golgatha, der Heiland und Erlöser der Welt, bringt Licht hinein, wenn du ihn bittest wie der Schächer damals: „Herr gedenke an mich“, wenn er dein Heiland und Erlöser wird, von dem du weißt, daß er auch für dich den Tod erlitten und den Sieg erstritten hat.

— Wie wird das Osterwetter? Das schöne warme Frühlingswetter, das uns die letzten März Tage gebracht hatten, hielt auch in den ersten Tagen des neuen Monats an, so daß es scheinen wollte, als sei die Trockenperiode von längerer Dauer. Doch schon am Samstag (4.) ließ ein im Westen von England erschienenen Tiefdruckgebiet einen baldigen Wetterumschlag erkennen und schon am Sonntag nachmittag brachte ein über uns hinwegziehendes Teiltief heftige Regen, die vielerorts von elektrischen Entladungen begleitet waren. Damit hatte die Schönheitsperiode ihr Ende erreicht, und der April, der durch sein unbeständiges Wetter sprichwörtlich geworden ist, kam zur Herrschaft. In den folgenden Tagen verlagerte sich das nordwestliche Tief unter Verstärkung langsam ostwärts und sandte zu uns seine südlichen Randgebilde, die schnell über uns hinwegziehend, uns starke Regenschauer brachten. Dabei nahm der Wind oft außerordentliche Stärke an, wodurch er in ganz Mitteldeutschland bedeutenden Schaden anrichtete. Jetzt kommen wir allmählich auf die Rückseite der ostwärts wandernden Zykline, wo wir bei mehr nordwestlichen Winden das sogenannte „Aprilwetter“ zu erwarten haben, das sich durch raschen Wechsel von Sonnenschein und Regenschauern, Windstillen und stürmischen kalten Nordwestwinden auszeichnet. Ob vor den Feiertagen noch eine durchgreifende Wende der Wetterlage eintreten wird, ist noch nicht mit Bestimmtheit vorausszusehen.

— 1. Großer Distanz-Wettmarsch um den „Manoli-Preis“. Die bekannte Cigarettenfabrik Manoli hat einen großen Preis für einen Distanzmarsch von Bad Homburg nach Wiesbaden gestiftet, welcher unter Aufsicht der „Allgemeinen

leicht-Athletik Union" am 1. Ostertag zum Austrag kommt. Außer dem Manoli-Preis kommen noch eine Anzahl Ehrenpreise zur Verteilung. Ferner erhält jeder am Ziel ankommende Nichtplazierte eine Erinnerungsmedaille.

— Das Arbeitsscheuengesetz vom 23. Juli 1912, auf Grund dessen die Ortsarmenverbände befugt sind, diejenigen Personen, die sich der Unterhaltspflicht ihrer Angehörigen entziehen, in eine Arbeitsanstalt zu überweisen, scheint sich gut zu bewähren. Die Ortsarmenverwaltungen machen oft von dem neuen Gesetz Gebrauch. Es hat sich dabei herausgestellt, daß die Androhung bei den betr. Persönlichkeiten, ihre Ueberweisung in eine Arbeitsanstalt stehe bevor, jene veranlaßt hat, regelmäßig Beiträge zu den Unterhaltskosten für ihre Angehörigen zu zahlen. In diesem Falle bleibt das Verfahren vorläufig beruhen, wird aber umgehend fortgesetzt, sobald die Zahlungen aufhören oder nicht regelmäßig in gleicher Höhe erfolgen. So schwebt beim Wiesbadener Stadtausschuß auf Antrag der Armenverwaltung z. B. gegen 30 Personen das Verfahren betr. die Ueberweisung in eine Arbeitsanstalt.

— Versammlung hält ab heute Donnerstag abend der Männergesangsverein „Eintracht“ im Gasthaus „zum Schwanen“.

Theater-Nachrichten.

Königliches Theater Wiesbaden.
Donnerstag, 9., Freitag, 10., Samstag, 11.: Geschlossen.

Residenz-Theater Wiesbaden.
Donnerstag, 9.: „Es lebe das Leben.
Freitag, 10.: Geschlossen.
Samstag, 11.: „Monna Vanna“.

Aus Nah und Fern.

— Wiesbaden, 9. April. Wie alljährlich um diese Zeit steht das Heiratsgeschäft auch dieses Jahr in voller Blüte. Hat in den letzten Tagen schon die Zahl derjenigen, welche sich nach der Ehe sehnen, stark angezogen, so erreicht dieselbe ihren Höhepunkt am Samstag vor Ostern. Für diesen Tag sind nicht weniger als 30 Trauungen angemeldet.

— Rudesheim, 8. April. Der frühere Fuhrunternehmer Joh. Schrauter wird am 13. April 100 Jahre alt. Der Hundertjährige verfügt noch über eine staunenswerte körperliche und geistige Frische. An manchen Tagen arbeitet er sogar noch rüstig in seinen Weinbergen.

— Würzburg, 8. April. In roher Weise verletzte bei einem Wirtshausstreit der Fabrikarbeiter Robert Gotha den 20 Jahre alten Landwirt W. Weilstein, indem er ihm das offene Taschenmesser in die Schulter stieß und davonlief. Der Stoß war so heftig geführt worden, daß W. nicht in der Lage war, das Messer allein wieder aus der Wunde zu ziehen und warten mußte, bis der Arzt kam. Gotha war flüchtig gegangen, ist aber inzwischen festgenommen und in das Arresthaus eingeliefert worden.

Breslau, 8. April. Der Bureauvorsteher Müller, der die fünfzehnjährige Maschinenschreiberin Rupprecht im Bureau des Rechtsanwalts Dr. Czaja erschossen hat, ist, wie aus Trebnitz gemeldet wird, gestern in einem dortigen Restaurant verhaftet worden.

Vermischtes.

— Ein Kleinbahnzug vom Wind umgeweht. Der dieser Tage herrschende starke Sturm wurde einem Zuge der Kleinbahn Röhren-Radegast verhängnisvoll. Unweit der Stadt warf ein besonders heftiger

Windstoß mehrere Wagen eines fahrenden Zuges um. Nur die Lokomotive blieb stehen. Glücklicherweise wurden Personen nicht verletzt, doch entstand nicht unerheblicher Materialschaden. Eine sofort herbeigerufene Hilfskolonne nahm die Aufräumungsarbeiten in Angriff. Nach sechsstündiger Arbeit war das Gleis wieder frei.

— Die Verlobung im russischen Kaiserhause. Die am Tage der Abreise der Zarenfamilie nach Livadin erwartete Bekanntgabe der Verlobung der Zarentochter Großfürstin Olga mit dem Prinzen Carol von Rumänien ist nicht erfolgt. Die Verlobung soll erst in Livadia bekanntgegeben werden, wohin sich das Prinzenpaar nach einem Aufenthalt in Berlin begibt.

— Die fünf Rotschilds im Reich. Zum Wehrbeitrag haben zu steuern:
Krupp von Bohlen . . . 8,800,000 Mark
Fürst Henkel v. Donnersm. 4,200,000 „
Kaiser Wilhelm . . . 4,100,000 „
Großh. v. Meckl.-Strelitz . 3,400,000 „
Fürst v. Thurn u. Taxis . 1,500,000 „
Zusammen: 22,000,000 Mark



Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Freitag, den 10. April 1914. Karfreitag.
Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Text: Hebr. Kap. 9, Vers 12. Lieder 81 und 80. Feier des heil. Abendmahls. Lieder 157, 164, 158.
Abends 7 Uhr: Liturgischer Passionsgottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenchors. Lied 71.

Für Konfirmanden

empfehle in großer Auswahl und in allen Preislagen:

Für Mädchen: Wäsche — Stiderei-Röcke
Korsetten — Handschuhe
Strümpfe.

Für Knaben: Oberhemden — Kragen
Cravatten — Hosenträger
Manschetten — Manschettenknöpfe — Handschuhe.

Friedr. Exner

Wiesbaden, Neugasse 16.

Fernsprecher 1924.

Muster-Hüte.

Ueber 1000 meist bessere moderne Modell-Mohrhaar-, Dackel- und Strohhüte bis 70 pCt. billiger, einfache Schutzhüte 50 und 90 Pf., zurückgelegt 10 Pf. Blumen, Federn und Reiter von 20 Pf. und höher. Große Straußfedern 95 Pf. und bessere. Seidenband, Lüll, Mohrhaarkstoff und Vorde sportbillig. Strohhörde von 3 Pf. Posten Perlborde sehr modern, sowie Krage, Vorhemden, Schürzen, weiße Unterröcke, Nachjacket, Hemden für den halben Preis. Viele 1000 Mtr. Spitzen, Besätze Mtr. von 2 Pf. an. Bessere Stridwolle, sowie selbstgestrickte Strümpfe, Socken billig. Schablonen und Muster zum Sticken und Häkeln von 1 Pf. an.

Neumann Wwe., Wiesbaden,
Luisenstraße 44, neben Residenztheater.

Wer Bettfedern

reinigen lassen will, kann dies bei mir melden.

Fr. Stern, Gartenstr. 5.

Heinrich Wels

Wiesbaden, Marktstr. 34

Spezialhaus für
Herren- und Knaben-Kleidung
fertig und nach Maß.

Enorme Auswahl.

Billige Preise.

Am 2. Feiertage bleibt mein Geschäft
von 12 Uhr ab geschlossen.

Franz Hener.

Friseur.

Geschäfts-Eröffnung.

Meiner werten Nachbarschaft, der verehrlichen Einwohnerschaft von Erbenheim, sowie Freunden und Bekannten zur gefl. Kenntnis, daß ich meine

Bäckerei

am Donnerstag, den 9. d. Mts., eröffne.

Empfehle mich im Kuchenbacken, Brot- u. Feinbäckerei, Mehverkauf, sowie in Osterartikeln und Schokoladen-Waren.

Um geneigten Zuspruch bittet

Heinrich Schaab, Bäcker,
Neugasse 19.

Zu Ostern

empfehle

Siedelei zu 7 1/2 Pfg.

Schabutter das Pfd. zu 95 Pfg.

Aug. Körner,

Butter- und Eierhandlung.

Wunderbare Neuheiten in

Hüten und Mützen

für die Frühjahrssaison eingetroffen.

Konfirmandenhüte

weich und steif. Lager in Kravatten, Krage, Manschetten, Hosenträger, Haarschmuck und Kämmen.

Fr. Hener.

Gartensämereien

Runkelrübsamen in nur besten Qualitäten empfiehlt

Georg Roos,

Neugasse.

Schlüsselblumen

Neuer und Vergiftungsmittel zu haben.

Gärtnerei **Westenberger,**
Taunusstr. 16.

Die Maschinenstrickerei von Frau Conradi, Gartenstr. 12

empfiehlt sich im Neu- und Anstricken von Strümpfen, sowie Wäsche, Sweater usw. unter Zusicherung prompter und billigster Bedienung.

Landwirtschaftlicher Consum - Verein.

Die Bezieher von Saathaser, Chilisalpeter, Kunkel- und Kleesamen, sowie Saatkartoffeln werden ersucht, die hierfür schuldi- gen Beträge innerhalb 14 Tagen zu bezahlen, auch wird an die Zahlung der sonstigen Rück- stände erinnert.

Einige Zentner Saatkartoffeln (Up to tate) sind noch abzugeben.

Der Vorstand. J. A.: Krag.



Männergesangverein „Eintracht“ Erbenheim.

Donnerstagabend 8.30 Uhr:
Gesangprobe

im „Schwanen“.

Hierauf:

Versammlung.

Der Vorstand.

Geflügelzucht-Verein

Samstagabend:

Versammlung

im „Löwen“.

Der Vorsitzende.

Freiw. Feuerwehr.

Samstagabend:

Vorstandssitzung

im „Engel“.

Der Kommandant.

Empfehlen zu Ostern, Konfirmationen u. sonstigen Familienfestlichkeiten

Torten

aller Art.

Geschwister Pfaff,
Brot- u. Feinbäckerei.

Zur Saat

prima Saathaser, Weizen, Erbsen, Mais, Kleesamen zu billigstem Tagespreis.

Herm. Weis.

Zuckerrübensamen

kann bei mir in Empfang genommen werden.

Heinrich Stemmler,
„zum Engel“.

Zu Ostern

Kopfsalat, Gurken und Spinat

zu haben bei

Wilhelm Dörr, Gärtnerei,
Wiesbadenerstraße.

Cigarren — Cigaretten

Rauch- und Rahtabak

Rauch-Utensilien

Papier-, Schreibwaren und
Schulartikel

empfehlen

Cigarrenhaus A. Beysiegel

Wiesbadenerstraße 2.



Männergesangverein „Gemütlichkeit“.

Donnerstagabend 8.30 Uhr:
Gesangprobe

im „Engel“.

Der Vorstand.

Achtung!

53,000 Paar Schuhe
4 Paar Schuhe für nur Mk. 9.—

Wegen Zahlungsstockung mehrerer großen Fabriken wurde ich beauftragt, einen großen Posten Schuhe tief unter den Erzeugungspreis vorzuschlagen. Ich verkaufe daher an jedermann 2 Paar Herren- u. 2 Paar Damen-Schuh- Schuhe galoschirt mit stark genageltem Boden, Leder braun oder schwarz hoch- eleg., neuester Fashion, Größe laut Nr. u. Centimeter. Alle 4 Paar kosten nur Mk. 9.

Verand per Nachnahme:

J. KLUGER, KRAKAU

Sebastyna 16.

Umtausch gestattet, auch Geld retour.

Saalbau „zum Adler“.

Samstagabend:



Metzelsuppe

wozu einladet

Aug. Boscheck.

Rheinkrone

erzeugt beste Landbutter, da ungesalzen und stets frisch, per Pfd. 90 Pfg., sowie sämt- liche Backartikel empfiehlt in bekannter Qualität

Sch. Schrank.

Ein ssitziges Breack

so gut wie neu, mit Dach und Vorhänge, 1- u. 2spänn. sehr billig zu verkaufen.

Mainz, Kurfürstenstr. 6.

Gutes Zugpferd

zu verkaufen.

Ziegelei Merten.

Fabrrad

mit Freilauf u. Nidtrittbr. (Dürkopp) wenig gefahren zu verkaufen. Näh. bei W. Stäger.

Ein Grundstück

30 Ruten groß, zwischen dem Mittelpfad u. Hainerweg gelegen, früher dem Schweine- händler West gehörig, ist per sofort zu ver- kaufen. Näh. bei

H. Reinemer I.

Das Wohnhaus

des Schweinehändlers West, Mainzerstr. 2, ist ertheilungshalber sofort zu verkaufen. Die Ansicht des Hauses ist Viehhabern jederzeit gestattet. Nähere Auskunft erteilt

H. Reinemer I.

Ein Stück Land

zu pachten gesucht. Näh. bei W. Stäger.

2—3 schöne

Logier-Zimmer

mit Kost abzugeben. Näheres Inseratenan- nahmestelle Stäger.

An unsere evangelischen Gemeindeglieder! Evang. Kirchenchor.

Am 20. und 21. Juni ds. Js. soll das Verbandsfest der evang. Kirchengesangsvereine des Konsistorialbezirks Wiesbaden dahier ge- feiert werden. Voraussichtlich wird die Be- teiligung seitens auswärtiger Vereine eine sehr starke sein. Ihren Mitgliedern Frei- quartiere zu bieten, ist uns eine Ehrenpflicht.

Im Vertrauen auf die bekannte u. schon so oft bewährte Gastfreundschaft unserer Ge- meindeglieder bitten wir herzlichst, bei der demnächst zu veranstaltenden Umfrage uns recht viele Freiquartiere zur Verfügung stellen zu wollen. 1 Petr. 4, 9.

Der Vorstand.

J. A.: Hummerich, Pfarrer.



Männer- Gesang-Verein Erbenheim.

Donnerstagabend:

Gesangprobe.

Der Vorstand.

Zur „schönen Aussicht“.

Heute Donnerstagabend:



Metzelsuppe

in bekannter Güte,
wozu höfl. einladet

G. N. Möller.

Wegen Sterbefall ist das

Haus, Mainzerstr. 2

ertheilungshalber zu verkaufen. Die Ueber- gabe kann jederzeit erfolgen. Näh. bei

Philipp Best.

Ein braves Mädchen

14—15 Jahre alt, nachmittags zu einem Kinde, per 1. oder 15. Mai gesucht.

Näh. im Verlag.

Ehrl. braver Junge

15—16 Jahr. für Kundenfr. und Laden- arbeit b. fr. Kost und Log. u. Lohn sucht sofort

Delikatessehaus „Petry“ Hofheim a. T.
Tel. 9.

Dickwurz

hat abzugeben

Franz Fischer.

Die Freude der Hausfrau!

Aluminium-Emailbronze

dauerhafter, nicht oxydierender Anstrich für eiserne Ofen und Rohre, sowie streichfertiger, geruchloser Eisenlack.

Alle Bronzen und Möbelpolitur für den Hausgebrauch.

Wilh. Stäger,

Papier- und Schreibwaren, Sadgasse 2.

Praktisch als Konfirmationsgeschenk

Sonnen- und Regenschirme

in allen Preislagen empfiehlt

August Stein,

Obergasse 13.

Neuüberziehen

Reparaturen.